

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Gründert:
ausg. der Sonn- und
Feiertage tägl.
Kostet für das halbjährige
5 fl., das vierteljährige 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 5. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Exp. V. Götterplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bab. 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Oepplik,
Bollgasse 29, Rotter &
Co., I. Nömergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Paris und Paris.
Der Name einer einpar-
tigen Correspondenz folgt
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 5. W., jede der
Stempelpäge 2 3/4 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Szasz-Reen bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 137.

Hermannstadt, Donnerstag am 15. Juni 1876

90. Jahrgang.

Die Politiker der Sackgasse.

Ein eigentümliches Bild hat der aus bester Quelle stammende Bericht unseres hauptstädtlichen Correspondenten über das Verhalten der den sächsischen Wahlkreisen angehörigen ungarischen Reichstagsdeputierten vor der Desfinitivität entrollt.

Die eminente Majorität der „Wilden“ hat bei der Specialdebatte über die Arrondirungsvorlage sich so sehr passiv verhalten, daß sie selbst in Fragen, wo zum Heile der sächsischen Brüder jede sächsische Stimme, wenn nicht sprechen, so doch votiren mußte, sich fernhielten. Bei der Lebensfrage Kronstadt's — dieser Perle sächsischen Wesens — als es sich darum handelte, ob das wädrere Burgenland seiner Selbstständigkeit entkleidet werden oder nach wie vor als autonomer selbstständiger Comitatus eine glückliche Existenz sich selber schaffen sollte, da fehlten die Herren bei der Abstimmung, und ebenso als die Frage auftauchte, ob im Sinne der Regierungsvorlage der Groß-Rotfeller Comitatus organisiert werden sollte, um in dieser seiner Organisation ein echtes Bollwerk auch des Sächsenthums zu werden, auch da glänzten sie durch ihre Abwesenheit — kurz, sie führten ihre Abstimmungsrolle, sie tummelten ihr principiellles Steckenpferd in einer Weise, daß man, wofern die Annahme richtig, sie seien Sächsen — und sie wollen das ja gerade im ausserwählten Sinne sein — ihnen den Vorwurf des politischen Selbstmordes unter die Augen denken kann. Dem mit Leiden fast möchten wir die Herren von der sächsischen Sackgassenpolitik wegen der Rolle, die sie bei der Verhandlung des Arrondirungsgesetzes gespielt haben, wenn nicht — gerade heraus gesagt — das Gefühl der Enttäuschung und uns erfasse über die gewissenlose, mit dem Wobse der Minutualen habhabende Tactik, von der unsere gestrige Original-Correspondenz berichtet.

Wir nennen diese Tactik gewissenlos, wenn auch die paar Generalstabler dabei und die nach dem heiligen Kriegesrathe dreistritten und commandirten paar Mann im Reichstage mit ihrer Consequenz sich brüsten sollten, die sie dabei an den Tag gelegt hätten, wenn sie sogar übermäßig genug wären, des Römers „si fractus illabatur orbi“ für sich in Anspruch zu nehmen, — gewissenlos nennen wir diese Tactik, weil bei der Verhandlung und Entscheidung jener Specialausführungen des Arrondirungsgesetzes, von denen sich die Herren, wie von der ganzen Specialdebatte demonstrativ fern hielten, die theuersten Interessen von Tausenden sächsischer Volksgenossen — ja man kann ohne Uebertreibung sagen — des sächsischen Volkes auf dem Spiele waren.

Entsetzliche Consequenzreiterei, gepfropft auf das Dogma des politischen Unschlbarkeitsdunkels, die so weit geht, lieber den Untergang der Seinen mitanzusehen, als die Hand zu ihrer Rettung mitzubeben, weil die Form, in der es geschehen soll, nicht beaght.

Man mag sagen, was man will, alle Sophismen und jesuitischen Verdrungen, welche in dem Lager nicht in recht anständiger Menge auf dem Lager sein mögen, reichen nicht hin, um das große Vergehen zu maskiren oder zu entschuldigen, dessen sich die Herren schuldig gemacht haben, und es wird noch in späten Tagen der Geschichtsschreiber unseres Volkes, der die Dinge und Ereignisse mit objectivem Blicke und nicht durch die gefärbte Brille der Parteilichkeit anschaut, sein strafendes Verdict über diese Ritter der Passivität aussprechen, an denen es nicht gelegen ist, daß ihre ganze Nation fortan zur wirklichen, nicht dogmatischen Passivität verurtheilt wurde.

An der Rettung der beiden großen sächsischen Municipien haben sich mittheilhaftig die beiden verehrten Mitglieder der liberalen Partei Wächter und Fabrikus, dann der gemäigte und objective Kasper, endlich zwei Deputierte der Wilden, Decani und Serafin, die es mit ihrem Gewissen sicherlich nicht vereinbaren konnten, da thalos zu stehen, wo die

Stimme schwerer wog als bei irgend einer Frage. Wir können den beiden unsere Anerkennung nicht verjagen für diesen Act der Emancipation, wir wissen, er ist ihnen nicht leicht geworden.

Allein wer ist der eigentliche Retter der beiden sächsischen Municipien? der Ministerpräsident und die ungarischen Deputierten, welche frei von Chauvinismus und würdigend die Verdienste des sächsischen Volkes für die den Sachsen günstige Regierungsvorlage stimmten und ihr die Majorität verschafften.

Auch das sonderbare Schauspiel wird der künftige Geschichtsschreiber registriren, daß „Tisa“ der „Jermalmer“, Tisa der „Chauvinist“, Tisa der „Kramus der Alttschen“ für die Sachsen so energisch plaidirt hat.

Es war das ein Act der Objectivität, freilich auch der Gerechtigkeit, den man ihm hoch anrechnen muß, sowie man gleicherweise der Reichstags-Majorität die Anerkennung nicht verjagen kann für ihr sachsenfreundliches Vorgehen in einem Augenblicke, wo die Mehrzahl der sächsischen Deputierten sich um die Sachsen gar nichts kümmerte.

Unser Correspondent aus der Hauptstadt bemerkt, dies Verfahren der sächsischen Donquixottes — die alten Namen Jung- und Alttschen sind schon obsolet und eignen sich auch heute nicht mehr zur Bezeichnung des Parteiuunterschiedes in der Nation — werde dem Volke die Augen öffnen über diese politischen Propheten, über deren theoretischen Verurteilungen das Volk ganz gemüthlich practisch zu Grunde gehen kann, er hofft, an dieser Frucht — würde man sie erkennen.

Sie haben das heute nicht zu befürchten; wir meinen, wie heute der Boden in der Nation unterwühlt und wie gleichzeitig die politische Drossel in Jhor ist, so würde es uns schier nicht überraschen, wenn wir eine Jubiläumsgedächtnis für diese Haltung in Scene gesetzt sähen — einer spätern Zeit wird es überlassen bleiben zu Gericht zu sitzen und dann über die Herren von Unschlbarkeits Gnaden und über die Böcke, welche heute eine eigene andere Meinung zu haben sich trauen, über die Fanatiker, welche aus Troge gegen das System ihr eigenes Volk gefährden und die Männer der Mäßigung, die diesem Volke doch noch so viel als möglich retten wollen, das strenge Recht sprechen. Wenn wir an die Unschlbarkeit glaubten, so sähen wir unersetzlich diesem Urtheil mit aller Seelenruhe entgegen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Juni.

Sectionsrath Höffinger aus dem Finanzministerium hat sich am 11. d. Früh mit den entsprechenden Instruktionen versehen nach Wien begeben, um an den Conferenzen betreffs der Bank-Angelegenheit theilzunehmen. Oesterreichsseitig wird Hofrath Fesency an den Beratungen theilnehmen, in welchen ein gemeinsamer Referenten-Entwurf ausgearbeitet wird. Die Verhandlungen mit der Nationalbank beginnen erst später. Am 10 bis 12 Tagen begibt sich Finanzminister Szöly nach Wien, um die Bankverhandlungen dann persönlich weiterzuführen.

Der in Budapest behufs Berichterstattung angelangte Sectionsrath Matkovic begab sich am 11. d. Abends wieder nach Wien, um die Zollberatungen fortzusetzen. Dieselben werden noch wenigstens zwei Wochen in Anspruch nehmen; bisher sind erst 7 von den 22 Klassen festgestellt.

Eine Depesche von Chislehurst dementirt das Gerücht über ein Heirathsproject der Kaiserin Eugenie. — Privatnachrichten von Konstantinopel zufolge beläuft sich der Privatfahrgeld des verstorbenen Sultans Abdul Aziz auf weniger als 100 Millionen Francs.

Wieder warf der Oberst einen Blick voller Mißtrauen in das Gesicht seines Sohnes, da er aber aus der ganzen Rede desselben nichts Verdächtiges hervorheben konnte, so schwieg er lieber.

Nach kurzen Vorbereitungen fuhr die Familie von Wettstein, beleuchtet von dem letzten Tageshimmel, vom Schloßhofe, um eine Hoffnung ärmer und um eine Demüthigung reicher.

Selten gleicht ein Tag dem andern, sowohl in Bezug auf Sonnenschein über Flur und Haide, als auf Sonnenschein im Geiste und im Gemüthe. Die Naturerscheinungen in ihrem Wechsel sind ein Bild des menschlichen Lebens und wir fühlen uns von der himmlischen Heiterkeit eines unbewölkten Himmels nach Regentagen, eben so tief bewegt, wie von der Freude nach tiefer, schmerzlicher Unruhe.

Im Hause der Madame Hallström glänzte nicht allein der Sonne frischer belebender Strahl, sondern auch die Fröhlichkeit eines beschwingten Herzens. Dorly hatte ihr heftiges Temperament, das vom jugendlichen Stolz noch gereizt worden war, bezwungen und in kindlicher Treueherzigkeit der Mutter Günfters Alles gebeichtet, was sie je gefühlt und was sie, um deshalb, jetzt so schwer gekränkt hatte. Wenn sie nun auch dem Argwohne, der ihr Gemüth vergiftete, nicht klare Worte ließ, so war es doch der erfahrenen Frau ein Leichtes gewesen, das zu errathen, was Dorly, tief beschämt, ihr verschwiegen. Freilich von ihrem Standpunkte aus begriff sie den Unfinn einer Leidenschaft nicht, die abjurde Dinge zusammenschmeißt, die in eifersüchtigem Grolle einem strafbaren Verhältnisse nachspürt, wo jeder Unbefangene nur die ärztliche Beziehung zu der schönen Dame herausgefunden haben würde.

Madame Hallström hielt dem jungen Mädchen auch eine wohlverdiente Strafpredigt. Aber das Mädchen war ihr durch diese Geschichte noch lieber geworden und sie konnte eigentlich die Zeit gar nicht erwarten, wo Günther heimkehren werde, um ihm gründlich zu Gemüthe zu führen,

In der französischen Kammer wurden zwei Anträge auf Errichtung einer Statue der George Sand an die Initiative-Commission überwiesen. Der Senat votirte den Credit für die Entsendung von Arbeitern zur Ausstellung in Philadelphia.

Das Brüsseler Journal „Nord“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem die verschiedenen Phasen der orientalischen Krisis und die wesentlichsten Punkte des in Berlin vereinbarten Memorandums dargelegt werden. Der Artikel schließt folgendermaßen:

Was man von Derby und Disraeli verlangt, ist, daß sie klar sagen, was sie wollen. Ist dies der Friede für Europa und den Orient, so ist ein allgemeines Einverständnis aller Cabinete das beste Mittel, denselben zu sichern. Ist es aber die Spaltung Europas in zwei Lager, was einen allgemeinen und Ausrottungskrieg in der Türkei bedeutet, dann mögen sie es kund herauszusagen und das festländische Europa wird sich danach richten und die englische Nation wird darüber ihr Urtheil fällen.

Am 11. d. wurde in Paris der Zusatz des Uebereinkommens zur Baseler Convention zwischen Corenti und Rothschild wegen Rückkaufs der oberitalienischen Bahnen unterzeichnet.

Im türkischen Ministerium herrscht Uneinigkeit. Midhat Pascha drängt zu Reformen, während der Großvezier Mehmed Rüşdi Pascha aus Baghaftigkeit, und Hussein Woni Pascha aus reactionärer Gesinnung Gegner der Reformen sind. Der „A. A. Ztg.“ schreibt man aus Pera: „Man darf nicht vergessen, daß die Nation noch durchaus nicht reif für eine Repräsentativverfassung ist, und daß die Mehrzahl noch gar nicht weiß, was eine Volksvertretung (Millet Medschliss) ist. Fragt man z. B. irgend einen hoch- oder niedriggestellten Menschen aus der Klasse der Ulemas, so wird derselbe sofort die Antwort geben, daß es eine Versammlung ist, die ausschließlich aus Mohamebanern besteht und die Staatsangelegenheiten nach ihren Wünschen und Ansichten regelt. Fragt man die jüngere Generation, die in letzterer Zeit vorgenannten Sofias oder Theologie- und Jurisprudenz-Studirenden, so werden sie genau dieselbe Antwort geben. Weiß man die von Türken redigirten Zeitungen, so findet man, daß sie sich zwar mit etwas mehr Zurückhaltung ausdrücken, daß aber auch in diesen kein Wort von einer Theilnahme der christlichen Unterthanen an der Gesetzgebung und Controlirung der Finanzverwaltung zu finden ist. Der Großvezier aber — das kann man doch mit Recht annehmen — wird diese Gesinnungen seiner Glaubensgenossen ebenso gut kennen, wie jeder Andere, der nur einigermaßen Gelegenheit hat, mit der Nation zu verkehren. Eine Constitution nach dem Sinn dieser Leute wäre also weit eher ein Fluch, ein Todesurtheil des Landes, als ein Segen, und eben deshalb sucht er überreichten Entschlüssen vorzubeugen. Es handelt sich zunächst nur darum, durch einen bestehenden Anfang, zum Beispiel um Verstärkung des Staatsrathes durch Mitglieder, welche in allen Provinzen vom Lande gewählt sind, eine Landesvertretung zu schaffen, welche die Befugnisse hat, die Finanzverwaltung zu controliren und die Beamten-mißbräuche in den Provinzen zur Sprache zu bringen. Jedemfalls bestehen hier eigenthümliche Verhältnisse, welche den Uebergang von einer absoluten Despotie zum Repräsentativsystem ungemein erschweren, zum Beispiel die Beschränkung der Militärpflicht auf die mohamebanische Bevölkerung.“ Danach ist die Entwaffnung der Sofias eine gegen Midhat Pascha, dem man als die Seele der constitutionellen Agitation betrachtet, gerichtete Demonstration.

Das Washingtoner Repräsentantenhaus genehmigte das Gesetz, betreffend die Ausgabe von Silber bis zum Betrage von 20 Millionen, und ein anderes Gesetz, welches eine weitere Ausgabe von 10 Millionen Dollars Silber gestattet.

daß er der heißen Zärtlichkeit dieses schönen Kindes gar nicht werth sei, da er sich kalt sinnig schon drei Jahre lang von ihr habe abtöden lassen.

Sie nahm nämlich in ihrer altmütterlichen Weisheit an, daß Günther über diese Zärtlichkeit längst im Klaren gewesen sei und darin gerade irte Madame Hallström. Bei Männern, die mit kindlichen Mädchen geschert haben, muß eine besondere Stunde kommen, wo sie gewahrt werden, daß das Kind längst eine Jungfrau geworden ist. Diese besondere Stunde aber war leider erst vor ganz kurzer Zeit bei Günther eingetreten und sie wurde etwas enträufelt durch die Unruhe seiner Seele, die ihn beständig zum Zwiepalte zwischen Frida und ihrem Onkel zurückleitete und somit die eigene Herzensangelegenheit, als etwas leicht zu beseitigendes, in den Hintergrund drängte.

Vielleicht fühlte Günther sich seines Glückes auch zu sicher, wie seine Frau Mama und es würde ihm am Ende sehr gesund gewesen sein, wenn er in dem kritischen Schwanken Dorly's zwischen Haß und Liebe angelangt und darüber belehrt worden wäre, wie energisch das junge Mädchen einer unwürdigen Liebe trotz bieten könne. Dieser Belehrung entging er, denn er kam nicht nach Hause, weder zu Abend, noch zur Nacht!

„Der Gräfin wegen! dachte Dorly, als sie sehnüchlich spät Abends im Fenster lag und unter guten Vorsätzen Eiferjudt und Mißtrauen begraben wollte. Sie hatte der Mutter Günfters gelobt, gebuldig auszuhalten, bis sich die Wolken an ihrem Lebenshorizonte entwickeln würden, aber sie hatte dagegen das Versprechen eingetauscht, bei der geringsten Herzensheilung des jungen Mannes fliehen zu dürfen. Als der neue Tag so sonnenhell vor ihr lag, da kehrte auch in ihrer Brust eine neue Hoffnung ein. Ein Bote kam in früherer Stunde und meldete, daß der alte Herr eine sehr schlimme Nacht gehabt habe und der Doctor erst Mittags zurückkommen werde. „Also nicht der Gräfin wegen!“ dachte sie fröhlich, vom Trübsal der Selbstquälerei curirt.

Endlich kam Günther. Schen wie ein Vogel, der den Käfig fürchtet, obwohl er ihn mit dem Gegenstand seiner Sehnsucht vereinen soll, wich Dorly vor der Berührung seiner Hand zurück, die er ihr treueherzig

Fenilleton.

Dorly.

Novelle von Levin Schücking.
(Fortsetzung.)

Die Gnädige erhob sich mit etwas derangirter Grazie und rief hochfahrend:

„Ge ich mich zur Freundin einer Dame herabwürdigte, die so ordinar ist, ihre Wochenbetten in betrügerischer Heimlichkeit abzuhalten, lieber verlasse ich das Schloß unverzüglich.“

„Der Meinung bin ich auch!“ stimmte der Obrist bei. „Wir sind heute beim Kammerherrn von Heinselberg eingeladen gewesen und haben des mäßigen Wetters wegen nicht Gebrauch von dieser Einladung machen wollen. Das Wetter hat sich geändert — was hindert uns wohl noch, hinüber zu fahren?“

„Noch dazu, da die Staatscarosse angespannt steht,“ ergänzte Emil sehr artig.

„Angespannt?“ Noch angespannt?“ fragte der Oberst mißtrauisch und ärgerlich. „Wie kannst Du die Pferde, die so unerhört —“ Emil unterbrach ihn eiligst.

Nicht doch, gnädiger Papa. — Ich habe des Großonkels Marstall in Anspruch genommen, weil ich vornherein die Absicht hatte, noch zum Kammerherrn hinüber zu fahren, um einer Begegnung mit der Cousine auszuweichen. Allein der Respekt verbietet mir, meine Vorsätze maßgebend für die gnädigen Eltern machen zu wollen. Wir verlassen also, unbekümmert um den eingetrossenen Besuch, der uns noch nicht officiell angezeigt ist, das Schloß, nisten uns irgendwo bis zum Tode des Comthur ein und wenn es den gnädigen Eltern genehm ist, so kann ich ja morgen oder auch später hierher zurückkehren, um das Terrain zu recognosciren.“

1000 Stück echte
Lage“

118 fl. 6.—
118 fl. 6.50
118 fl. 6.50
118 fl. 10.50
118 fl. 14.—
118 fl. 15.50
118 fl. 20.—
118 fl. 28.—
118 fl. 3.—
118 fl. 7.—
118 fl. 8.50
118 fl. 2.50
118 fl. 12.—

3 und fl. 4.
[340] 6—12

113.

AUSTRALISCHER
ELAMBURG.
Steiner, Hamburg.
(307) 4—5

Hande, Droquid, Bärentrage, und Phil.
Rüder, in Hermannstadt bei den
Apothekern W. Platz und C. Jikkell,
in Schässburg bei J. B. Teutsch.
(74) 12—13

und der Berg-
zum Erlangen
Blüthen,
eiskrankheiten,
mächtige Haut-
dieser Offenz
12—12

Zahnarzt.
In ein Glas
der Säbe, wie
den besten
den künst-
den Zahnfleisch.

Brecht und
E. Kozak;
Duschoiu;
Teutsch;
in Maros-
atharmy.

Nachrichten vom Insurrectionschauplatze.

Wien, 12. Juni. Wie dem Wiener „Tagblatt“ berichtet wird, langten neuerdings in Ruin 2000 Flüchtlinge ein; weitere 3000 sind auf Bosnien in Anmarsch. — Wukstar Pascha marschirte am Samstag mit Proviant von Guelo in der Richtung gegen den Dugo-Pas ab, offenbar um Nistich zu versorgen. — Die Schulen in Montenegro wurden gestern geschlossen, auch das durch russische Maniſcienz erhaltene weltliche Erziehungs-Institut. Die Tochter des Fürsten ist vorgestern nach Petersburg abgereist. Sämmtliche waffenfähige Montenegriner haben Befehl erhalten, sich bis zum 18. d. Mts. mit vierzigem Reiseproviand zu versehen.

Magusa, 11. Juni. Der türkische Flüchtlingscommissär Wassi Pascha verweigert den Flüchtlingen Hilfe, obwohl in Oravosa die Magazine voll türkischen Getreides sind. Die Communen im Ragusare Bezirke weisen die ihnen übertragene weitere Administration in der Flüchtlings-Angelegenheit an die politischen Behörden zurück.

Die bisherigen Geldunterstützungen für die Flüchtlinge werden systematisch verringert. Die Commune Ragusa wurde verständigt, daß die Unterstützung für die Flüchtlinge in Kurzem gänzlich suspendirt werde.

Belgrad, 12. Juni. Die Porte verlangt mit Note vom gestrigen Datum von Serbien unbedingte Abriistung, Anerkennung des neuen Sultans und die Lösung von 101 Kanonenküssen von der Festung zu Ehren desselben; endlich bedingungslose Zahlung des rückständigen Tributs. — Die Mutter Abdul Aziz wurde schwer erkrankt nach Top Kapu gebracht. — Achtzig Soldaten wurden aus Konstantinopel vertrieben.

Cettinje, 10. Juni. Der plötzlich wieder erschienene „Glas Cernagora“ sagt in einem „Neuer Sultan, alte Türkei“ betitelten Artikel, die Türkei läßt sich nicht reformiren. An ihre Stelle muß und wird man etwas Neues aufriichten, aber das neue Gebäude kann und wird nicht Türkei heißen.

Mofcar, 12. Juni. Die Insurgentenführer in der Herzegovina sind zum größten Theile bereit, von dem Waffenstillstande Gebrauch zu machen und in Unterhandlungen einzutreten. Die authentische Verkündung dieser Thatsache wird erfolgen, wenn unter sämmtlichen Banden-Chefs eine Uebereinstimmung erzielt sein wird.

Die Instruction, welche die Regierung des Sultans Murad an ihre Commissäre in Bosnien und der Herzegovina erlassen, hat nach der „Kölnischen Zeitung“ folgenden Wortlaut:

„Herr Commissär! Se. t. Majestät der Sultan, unser erhabener und geliebter Herr, hat seine gerechte und regerierende Regierung mit einer glänzenden Maßregel eröffnen wollen, welche seine Gefinnungen des Wohlwollens und hoher Fürsorge für seine Völker bekräftigt. Der Sultan Murad V. hat vor Allem seine Augen auf seine vertriehen Untertanen von Bosnien und der Herzegovina gerichtet, und hat die Gnade, allen Aufständischen eine ganze und volle Amnestie zu gewähren. Eine Frist von 6 Wochen, beginnend mit der Veröffentlichung dieser Depesche durch Ihre Vermittlung, ist ihnen gewährt, damit sie ihre Unterwerfung erklären, nach Hause zurückkehren, der Localbehörden ihre Beschwerden und Wünsche auseinandersetzen, welche den Befehl erhalten hat, mit Gerechtigkeit und Wohlwollen Gehör zu leisten und alle Maßregeln zu treffen, um die Wohlthat der Familien zu sichern, die noch nicht wieder heimgekehrt sind. Der Ober-Commandant ist gleichzeitig von dieser allgemeinen Amnestie unterrichtet worden, damit er allerorten die militärischen Operationen während der sechs Wochen aufhören läßt und den Aufständischen es somit möglich macht, sich in aller Sicherheit mit den Behörden in Verbindung zu setzen, um sich zu unterwerfen. Es ist wohlverstanden, daß die nöthigen Bewegungen, die zur Verproviantirung von Nistich nöthig sind, von dieser Suspension der Operationen ausgeschlossen bleiben. Ihre Excellenz wird demnach nach Empfang dieser Depesche sich beeilen, den Inhalt derselben im Namen Sr. t. Majestät des Sultans, unseres erhabenen Herrn, allen Bewohnern von Bosnien und der Herzegovina durch eine besondere Proclamation, die in türkischer Sprache abgefaßt ist, bekanntzumachen, damit die Unglücklichen, die schon so lange Zeit ihres häuslichen Herdes beraubt sind, einmal für allemal wissen, daß unser großmüthiger Herrscher bereit ist, ihnen die Arme zu öffnen, das Vergangene in tiefe Vergessenheit zu begraben und sie reichlich die Wohlthaten seiner Regierung genießen zu lassen.“

Die Aufforderung des Großveziers an den Fürsten Milan von Serbien, Aufklärung über die serbischen Rüstungen zu geben, lautet im wesentlichen Theile:

„Die Versicherungen, welche Eure Hoheit gegeben, hatten alle Befürchtungen beseitigt, welche die bedeutenden Rüstungen Serbiens hervorgerufen. Indessen werden diese Rüstungen noch immer in großem Maßstabe fortgesetzt, und die serbische Armee ist bereit, ins Feld zu rücken. Die Porte kann gegenüber dem Stande der Dinge, welcher der Ruhe in den Provinzen umsoweniger förderlich ist, als seitens der Serben unternommene Streifzüge die Aufregung vermehren, nicht gleichgiltig verfahren. Der Sultan hat in Ermägung der Lage und ausgehend von der Absicht, die guten Beziehungen der Porte zu der fürstlichen Regierung ungetrübt aufrecht zu erhalten, mich beauftragt, offiziell Eure Hoheit um offene und genaue, directe Aufklärungen über den Grund und das bestimmte Ziel der erwähnten Rüstungen zu ersuchen.“

Wie die neuesten Telegramme ergeben, hat Serbien mit der Versicherung geantwortet, daß es nichts gegen die Integrität des osmanischen Reiches zu unternehmen gedente und wird seine freundlichen Gefühle noch durch einen Special-Gesandten bekräftigen lassen.

darbot. Das war dem Herrn Doctor noch nicht passiert und er blickte sogleich mit forschendem Ernst in die schönen braunen Augen, die ihm sonst so hell entgegenleuchteten hatten.

„Bist Du endlich da, mein Sohn?“ fragte seine Mutter, so herzlich ihn begrüßend, daß ihm keine Zeit blieb, seinem Besremden Worte zu leihen. „Wie sieht es im Schloffe? Schlecht? Aber einen ganzen Tag und eine ganze Nacht, Günther? Das ist der Berufstreue zu viel geopfert.“

„D, hier sprachen nicht allein Berufs-, sondern auch Freundschaftspflichten“, erwiderte Günther begeistert. „Gott sei Dank — es ist Alles, Alles gelungen und Frida empfängt am Sterbebette ihres alten Onkels den Lohn für den heldenmüthigen Entschluß, den sie in der sichern Ueberzeugung gefaßt hatte, daß ein Tag kommen werde, das Gewissen des Comthurs zu werden. Es ist Alles gut dort oben. Die Wittwe ist und nachher ausgezogen und nicht wieder heimgekommen, bis auf Emil, den schlaun Diplomaten, der Wache zu halten beordert scheint.“

„Wie geht es heute mit dem Comthur?“ fragte Madame Hallström nachmals.

„Es geht zu Ende mit ihm, mein Mütterle, aber ein Engel bewacht sein Sterbelager und fünf liebliche Genien besichern sich, ihm das Sterben leichter zu machen.“

„Sind die Kinder hier? Weinst Du mit den Genien die Kinder?“ fragte Dorly rasch.

Günther nickte nur mit dem Kopfe und sah sie schelmisch an. Das Mädchen stand schnell auf.

„Dorly sah die Gräfin kommen“, referirte Madame Hallström zögernd, indem sie Dorly, die zu entschlipfen Luft zeigte, den Weg verfränte.

„Ja, sie ist gekommen auf meinen Ruf — ich stand Nachmittags Todesangst aus, daß sie zu spät eintreffen würde, denn ich sah das Aufkommen und Zusammenfließen der Lebensgeister unsers guten alten Herrn und fürchtete das Aergste. Gottlob, er war bei voller Besinnung und bei guter Laune, als die Gräfin eintraf. Eine Stunde später wiederholte sich

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 12. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat heute endlich die 24 „Arrendirungs-Punkte“ erledigt und nun sind nur mehr die auf die neuen Comitatsbildungen bezüglichen Uebergangsbestimmungen zurück. Die heute verhandelten letzten fünf Punkte erregten jedoch wieder langwierige Debatten, die größtentheils resultatlos blieben, da mit Ausnahme einer mehr stilsittlichen Modification überall die Fassung des Verwaltungsausschusses angenommen wurde.

Nach Erledigung der Specialdebatte folgte die Antwort des Ministerpräsidenten Tisza auf die Anfrage Ernst Simonovis, welche Gegenstände noch in der gegenwärtigen Session zu erledigen seien? Vor Allem habe der Arrendirungsentwurf alle Factoren der Gesetzgebung zu passiren; dann sind die vom Oberhause am Gesetzentwurf über die Sicherstellung der Hypothekar-Pfandbriefe vorgenommenen Modificationen zu erledigen und die dem Hause unterbreiteten kleineren Eisenbahnvorlagen zu verhandeln. Außerdem hätte die Regierung noch gerne die Aufnahme des Wucherer-Entwurfes gewünscht. Angesichts der vorgerückten Zeit hat sie aber darauf verzichtet. Sache des Hauses werde es sein, diesbezüglich zu entscheiden. (Zustimmung.)

Ernst Simonovis fragte den Ministerpräsidenten, ob die Regierung die Vorrichtung des Wucherer-Gesetzes als im Interesse des Landes für notwendig hält, denn im Verlaufe der Arbeit die erforderliche Zeit gegönnt werde. — Das Haus nimmt sodann die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Sodann richtete Ludwig Karmann an den Communicationsminister eine Interpellation des Inhalts: „ob er die Absicht habe, die Budapest-Emiliner Bahn ausbauen zu lassen; ob der Minister auch gegenwärtig an seinem Standpunkte festhalte, daß diese Linie über M.-Terefsopol und Neusoh führe und als Staatsbahn gebaut werden soll; welches die Ursachen sind, durch welche die Unterbreitung der diesbezüglichen Gesetzesvorlage verzögert wurde, und schließlich, ob der Minister beabsichtige, den fraglichen Entwurf noch im Laufe dieses Jahres einzubringen, damit die durch allerlei Clementar-Unfälle größtentheils brodelnde Bevölkerung der Theiß- und Donaugegenden durch die Bahnarbeiten Beschäftigung und Erwerb erhalte.“

Hierauf interpellirte Geza Klaf den Finanzminister, ob er gedente, den durch den Frost geschädigten Weinartenbesitzern einen Steuernachlaß zu gewähren, da eine solche Begünstigung gerecht und billig wäre und auch durch das Steuermanipulationsgesetz gestattet werde.

Schließlich richtete Ernst Simonovis eine Interpellation an das Gesamtministerium: wann die Regierung dem Auftrage des vorigen Reichstages, über die seit langem in Schwere befindliche Angelegenheit der Nagoder Forste dem gegenwärtigen Reichstage einen gutachtlichen Bericht zu unterbreiten, nachkommen wolle, da bereits die zweite Session dieser Reichstags-Periode zu Ende gehe?

Auf keine der Interpellationen wurde heute geantwortet, worauf die Sitzung nach drei Uhr Nachmittags geschlossen wurde.

Budapest, 12. Juni. Der Rechtsausschuß stellte heute den Text des Gesetzentwurfes über die Beschränkung des Wuchers fest. Derselbe wird in folgender Fassung morgen im Hause eingebracht werden:

§. 1. Es kann ein öffentlicher Notar keine öffentliche Urkunde aufnehmen, und keine Privaturkunde mit der Qualität einer notariellen Urkunde ausstellen, in welcher ein höherer Zinssatz als 10 Percent ausbedungen worden. Eine hiemit in Widerspruch stehende Urkunde besitzt nicht die Kraft einer Urkunde, beziehungsweise einer notariellen Urkunde.

§. 2. Unter Zinsen werden nicht nur sämmtliche in Geld zahlbaren Lebensschuldigkeiten verstanden, sondern auch alle mit immer gerietten Sachen oder Nutzen, welche außer der Capitals-Rückzahlung, beziehungsweise Capitals-Rückzahlung dem Gläubiger zu geben oder zu leisten der Schuldner verpflichtet ist. In allen Fällen, in welchen der nach diesem Gesetze vom Schuldner zu fordernde höchste Zinssatz festgesetzt ist, ist in dem Zinssatze das Pönale, die Provision und die Ersatz-Summe, sowie jedwede Nebengebühren einzuzurechnen.

§. 3. Die Zintabulation oder Vormerkung höherer Zinsen als 10 Percent kann nicht angeordnet werden; die Zintabulation oder Pränotation der von den Parteien ausbedungenen, in bestimmten Beträgen, aber nicht in Percenten ausgedrückten Lebensschuldigkeiten kann der Richter nur mit der im Grundbuchprotokolle ersichtlich zu machenden Clausel gestatten, daß die gesammte Lebensschuldigkeit die 10percentigen Zinsen des Capitals nicht überschreiten könne.

§. 4. Höhere als 10percentige Zinsen können vom Richter nicht festgesetzt werden. Diese Norm ist auch dann maßgebend, wenn höhere Zinsen vor Gericht und in einem Urtheilsurtheile besitzenden Vergleiche bedungen wurden.

§. 5. Die Rückzahlung der bedungenen und bezahlten höheren als in diesem Gesetze bestimmten, sowie der bei Aufnahme des Anlehens im Vorhinein abgezogenen Zinsen kann nicht gefordert werden.

er erkennt, er sieht und fühlt die Liebe, die ihn umgibt und wenn die kindlichen Lippen von seiner Frida Kinder seine Hand leise und schmeichelnd berühren, so fliegt es wie Sonnenhelle über sein bleiches Gesicht und der Frieden der Betrüfung lagert sich darauf! Das ist die Sühne von Fridas Vergehen, womit sie sein altes Herz vor elf Jahren furchbar fränkte — sie macht ihm die letzten Erdentage zum Himmel und das ist der Segen seiner Güte, womit er verziehen hat!“ (Fortsetzung folgt.)

er erkennt, er sieht und fühlt die Liebe, die ihn umgibt und wenn die kindlichen Lippen von seiner Frida Kinder seine Hand leise und schmeichelnd berühren, so fliegt es wie Sonnenhelle über sein bleiches Gesicht und der Frieden der Betrüfung lagert sich darauf! Das ist die Sühne von Fridas Vergehen, womit sie sein altes Herz vor elf Jahren furchbar fränkte — sie macht ihm die letzten Erdentage zum Himmel und das ist der Segen seiner Güte, womit er verziehen hat!“ (Fortsetzung folgt.)

er erkennt, er sieht und fühlt die Liebe, die ihn umgibt und wenn die kindlichen Lippen von seiner Frida Kinder seine Hand leise und schmeichelnd berühren, so fliegt es wie Sonnenhelle über sein bleiches Gesicht und der Frieden der Betrüfung lagert sich darauf! Das ist die Sühne von Fridas Vergehen, womit sie sein altes Herz vor elf Jahren furchbar fränkte — sie macht ihm die letzten Erdentage zum Himmel und das ist der Segen seiner Güte, womit er verziehen hat!“ (Fortsetzung folgt.)

§. 6. Die durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührten Bestimmungen des G.-A. XXXI: 1868 bleiben auch ferner in Kraft.

§. 7. Die vor dem Inselebenreten gegenwärtigen Gesetzes abgekauften Zinsen fallen nicht unter die Bestimmungen der obigen Paragraphen. Auf die nach dieser Zeit ablaufenden Zinsen aber erstreckt sich nur dann nicht die Gültigkeit gegenwärtigen Gesetzes, wenn die höheren als 10percentigen Zinsen in einem vor dem Inselebenreten dieses Gesetzes entstandenen rechtsträftigen Urtheile oder Ausgleiche festgesetzt wurden. Der Umstand, daß die höheren Zinsen in einer, vor Inselebenreten gegenwärtigen Gesetzes aufgenommenen notariellen Urkunde bedungen sind, verhindert nicht deren Reduction auf 10 Percent. Die Urkunde aber behält ihre Gültigkeit als öffentliche Urkunde.

Schließlich authentisirte der Ausschuß die neue Textirung des bisher verhandelten Theiles des Gesetzentwurfes über die Friedensrichter.

Island.

Budapest, 13. Juni. Wie man aus Wien unter dem 11. d. M. meldet, sind daselbst die Vorarbeiten behufs Aenderungen in der Zucker-, Spiritus- und Bier-Steuer — wie selbe angesichts des neuen Zoll-Registations-Modus notwendig werden — in vollem Zuge, und dürfte die ungarische Regierung bald in die Lage kommen, ihr Votum über die österreichischen Elaborate abzugeben zu können. Wie man hört, soll namentlich bei der Zuckersteuer das Ausschaltungs-System fallen gelassen und statt der verarbeiteten Rübenmenge das thatsächlich erzeugte Zucker-Quantum die Basis der Besteuerung und demgemäß auch die Export-Prämie bilden. Die beiderseitigen Legislaturen werden über diese Gesetze noch in diesem Jahre schließig zu werden haben, da letztere gleichzeitig mit dem Ausgleichegesetze, d. i. mit dem 1. Jänner 1877 in Wirksamkeit treten werden.

Yemberg, 12. Juni. Nach den politischen Blättern werden die Neuwahlen für den Landtag im September stattfinden.

Bela, 12. Juni. Das Admiralschiff, die Panzerfregatte „Cupola“, ging gestern, und das Kanonenboot „Albatros“ heute nach Smyrna ab; die Panzerfregatte „Salamander“ und die Schraubencorvette „Zrinyi“ folgen im Laufe dieser Woche nach.

Russland.

Paris, 11. Juni. Biellard Migeon (Conservativer) wurde zum Senator für Belfort gewählt.

Brüssel, 11. Juni. König Leopold wird diesen Abend aus England zurück erwartet. Die Wahlen in Antwerpen und Nivelles sind den Liberalen entschieden günstig. Die katholische Partei ist sehr entmuthigt.

Moskau, 10. Juni. Die Proceßverhandlungen gegen Strousberg und die Angeklagten der Commerz-Verein haben Nachmittags begonnen. Die Procurator-Gehilfen Denisoff und Simonoff hielten die Anklage aufrecht. In Folge des Ausbleibens mehrerer Zeugen wurde die Gerichtsverhandlung auf Antrag der Verteidiger mehrerer Angeklagten vertagt. Die Verteidiger Strousbergs sprachen sich gegen die Vertagung aus.

Konstantinopel, 12. Juni. Der Sultan forderte den Großvezier auf, ihm diese Woche das Programm der Regierung zu übergeben und erklärte sich zu dessen Annahme geneigt. Wukstar Pascha wurde mit der Ausarbeitung des Projectes, betreffs Einberufung des Nationalrathes betraut, welcher sich ausschließlich mit den Finanzen beschäftigen und das Budget beraten soll.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. Juni.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestäten und der Kronprinz werden zu den Hofjagden am 26. September in Kladrub zu vierzehntägigem Aufenthalt erwartet. Sr. Majestät dürfte während dieser Zeit der Kaiserin Maria Anna in Prag einen Besuch machen. — Guten Informationen zufolge soll der Kaiser vom 6. bis 11. September bei Lubien nächst Lemberg ein Manöver abhalten, dann Radabeg bei Czernowitz besuchen. Bezüglich der Vorkerkungen für den Aufenthalt in Krakrau und Lemberg ist noch nichts Näheres bekannt. — Wie aus Rom geschrieben wird, hat der König von Italien das Decret unterzeichnet, durch welches der italienische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Nicolis de Robilant e Cereaglio zum Botschafter am k. t. österreichisch-ungarischen Hofe ernannt wird. Im Laufe der nächsten Tage wird auch Graf Wimpffen in Rom seine Creditive als österreichisch-ungarischer Botschafter beim Quirinal erhalten und in feierlicher Audienz überreichen. — Prinz August von Württemberg beabsichtigt Ende dieses Monats zum Curzgebrauch sich nach Wildbad Gastein zu begeben und später nach der Schweiz zu reisen. — Die Herzogin von Genoa und Prinz Thomas von Savoyen sind am 8. d. in Dresden eingetroffen. — Prinz Hassan von Egypten ist aus der preussischen Armee ausgeschieden und übernimmt voraussichtlich das ägyptische Kriegsministerium. — Johann Arany hat seine Stelle als erster Secretär der ungarischen Akademie zurückgelegt. — Der Redacteur des „Nemzeti Hirlop“, Szejan Tolody, welcher zu kurzem Bedachte hier weilte, ist gestern nach Budapest zurückgereist.

Notizen.

(Gewehre für Persien.) Für unsere alten Werdn-Gewehre ist eine Abgabequelle gefunden worden. Die persische Regierung ließ durch ihren Gesandten in Konstantinopel, Noriman Eban, jüngst beim Reichskriegsministerium anfragen, ob und unter welchen Modalkriterien ältere noch brauchbare Hinterlader abgegeben würden. Der Reichskriegsminister, trotz, eine „extra-ordinäre“ Einmaligkeits-Gebühr zu haben, beillte sich zu erwidern, daß 200.000 Stück alter Werdn-Gewehre bereit lägen, welche bei weiterer vorgeschrittener Kriegskultur nicht mehr verwendbar seien, zur Erhöhung der Nachstellung des persischen Reiches aber werentlich beitragen könnten. Die persische Regierung hat bereits ihre Genehmigung kund gegeben, diese Gewehre zu dem angebotenen Preise von 5 fl. für ein schlechteres und 10 fl. für ein besseres Exemplar anzukaufen.

(Ein interessanter Rechtsfall) wurde kürzlich vor dem Cantonsgericht in Chur verhandelt. Ein junger Cadaviner von 21 Jahren hatte sich mit einem Mädchen aus seinem Heimatort verlobt. Man wuschelte die Gesprächs- und der Beamtigam begab sich in eine Stadt Norddeutschlands, wo er eine gute Anstellung fand. Sein ferres Lieb blieb ihm treu. Nach sechs langen Jahren kam der Betreffende heim, aber, wie es scheint, mit ganz anderen Begriffen und Ansprüchen an die Braut, als er sie vor sechs Jahren mit auf die Kaise genommen hatte. Raum angelangt, schrieb er dem Mädchen einen Abzagebrief, worin er betonte, es thue ihm unendlich leid, betonen zu müssen, daß seine Liebesklammer gänzlich zerfallen sei und er sich vergeblich bemüht habe, sie wieder anzufügen. Er wolle sie entschädigen, wie viel Thaler sie verlange. Die inzwischen 6 Jahre ältere gemordene Braut forderte für die angehangene Labill 10.000 Francs. Das Gericht verurtheilte den abtrünnig gemordeten Brautigam zu einer Entschädigung von 4000 Francs, welche der ungetreue Liebhaber denn auch bezahlen mußte.

(Von New-York nach San-Francisco.) Ein Separatzug hat in der vorigen Woche die Fahrt von New-York nach San-Francisco in 45 Stunden zurückgelegt. Die Fahrzeit für die gewöhnlichen Züge war bisher sieben Tage.

(Die Drga... wie wir aus ziemlich... Minijerpr... in August oder Septe... — (Aus dem... fadet im Hermannsger... — Der Eintritt... Einladungsliste gestat... Haustheile... — Sonntag, 18... Zeitungen für das 3... — (Theater... Bil. Bild gelangt... herzige Bruder“... selb“ zur Aufführun... — Die... wie... Balust gerathenen... werden... — (Stille... nur in den äußeren... ihre Annehmlichkeiten... in früher Morgen... legteannte Gasse... reichthändig sei, Inal... in Triots und deffe... einer solchen Reigen... meri: „Morgen... aus dem erquickenden... bekannt, waren die... gehalten, wenn diese... ständchen auf dem... — Das Amise... sämmtliche Schul-Z... in welchem das Neu... Gutachten über die... gehalten wird und... fordert werden, über... entstehenden Schul-Z... zu leichten... — Die Lande... noffen Helvetischen... Nago-Engel vom... einer getheiltoolen... veranglichen Verdien... Thelet jen. gedach... erwtigt wurde. Nach... die Ordination von... Altat Gvarfas,)... Bartha und nach... Ordinations-Nebe... — (Bericht... führung auf der Ang... soll es stat: „es... in der Richtung von... bis Pöjasalva u. f... — (Über... erzählt uns folgende... von der Nichtigkeit... keine Gelegenheut hat... ein Agnetier auf... gefordert, sein Geld... Männer des Weges... und ergabte den... Gendarmenposten... Das Geholz wurde... ist bis noch unbek... Deanu vor Kurzem... Wir wiederholen, d... — Bräulein... schrift „Fata Morg... wärtig in Siebend... schrift... — Der Com... mit Rücksiht auf den... In si i u t angefe... sichert ist, wenn in... in demselben zeitwe... werden — Sämtli... ihrer Manipulation... meinder unterhalte... cationsmitteln Ken... rungen direct an... aus dem Jahre 1... und die künftigen... einen erschöpfenden... nicationsminister... wenn von den W... in die bei den W... deren Copirung ob... Ansuchen mit voll... — (Feri... darauf aufmerksam... auf Rechnung der... schosfad resider... eine rumänischer... rere Archimandrit... lassen, dessen Ver... — (Unga... Entrepreneur Da... Kapelle des Kubm... demzufolge Negt... August gegen em... gütung) in offen... — Das... demokratische... blicirten Erlaß... weil sie — w... Bedingung in... Ausnahme etliche... dem aufzuleiten... der Anlaß der... lich einen Partei... nification gege... bot den Anlaß... welche die Demo... traten getreten... wohl der wahre... den Ausgleich be...

Erledigung.

Concurs. [408] 2-3

An der evangelischen Gemeinde A. C. zu Klausenburg ist die Prediger-Stelle erledigt, mit welcher der Unterricht in der höhern Mädchenklasse verbunden ist. Bewerber um diese Stelle müssen Academicus und sowohl der deutschen wie auch der ungarischen Sprache gleich mächtig sein.

Gehalt: 800 fl., Quartier und entsprechende Stolarien.

Wohlgelungerte Gesuche sind bis **15. Juli d. J.** an das hiesige Presbyterium einzuliefern.

Klausenburg, am 12. Juni 1876.

Das evangelische Presbyterium A. C.

Vicitationen.

Sz. 5369 polg. 1876. [411] 1-3

Arverezési hirdetmény.

Alóltírt királyi törvényszék részéről közhírre tételik hogy nagyszabonyi fúszkereskedő Lehmann András csódtömeghez tartozó szabadkézből még el nem adott bolti árak és ingóságok bírói elárverezése mai nap elrendeltetett és kispiazi bolthelyiségekben megtartására határidőül **1876. évi július hó 26-ik** és következő napjainak d. e. 9 órája oly módon tüzetik ki, hogy első nap az összes árak az alóli feltételek mellett csak együttesen, ennek nem sikerülése esetében következő napokon becsáron avagy azon felül kész pénz fizetés mellett adának el.

Arverezési feltételek:

1. Kikiáltási ár a becsár, levonva a szabadkézből eladottak árát.
2. Árverezni szándékozók a becsár 10%-kát bántapénzzül letenni tartoznak.
3. Vevő a vételár hasonfelét az árverezés napján, — más hasonfelét pedig 30 nap alatt tartozik lefizetni, a bántapénz a második részletbe szemlélve be.
4. Vevőnek a vételár teljes kifizetése előtt csak azon esetben adatik birtokába át a megvett vagyon, ha kellő s elfogadható biztosítékot nyújt, ha pedig a feltételeknek nem tenne eleget, kárára s veszélyére új árverezés rendelkezetik el.

A nagy-szabonyi k. törvényszéknek 1876. évi június hó 8-án tartott üléséből.

Ad Nro. 1602/1876. [409] 1-3

Vicitations-Rundmachung.

Am **22. Juni 1876**, Vormittags 11 Uhr, wird gemeinschaftlich mit dem Wäphtbüchler der beiden Stuhls-Gemeinden Petersdorf und Langendorf auch die Vicitation der dem Wäphtbüchler Stuhls-Besitzerat gehörigen, mit Beuteleinrichtung versehenen dreijährigen Dominalmühle nächst Sebeshely auf die rüchständige Pachtperiode vom 1. Juli l. J. bis 30. September 1877 abgehalten werden; was mit dem Bemerken hiermit verlaubt wird, daß die Vicitations-Bedingnisse jeberzeit in der hiesigen Magistratskanzlei eingesehen werden können.

Mühlbach, am 12. Juni 1876.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Speditions-Anzeige.

Während der Verkehrsstörung zwischen Hejásfalva und Erked halten wir unsere Vertreter auf beiden Stationen, und bitten wir Expeditionen nach und von diesen Richtungen uns zur Weiterbeförderung zuzuwenden. Wir werden besonders der ungeschämten Weiterbeförderung unsere Aufmerksamkeit widmen.

Hochachtungsvoll
M. & S. Felzer,
Sermannstadt.

1-3 [412]

MOUTARDE BLANCHE DE SANTE (Weißer Gesundheitsfenchel)

Bei dessen Gebrauch eine sichere Heilung... Magenkrankheiten, Verdauungsstörungen, Magenentzündung, Magenschmerzen, Sodbrennen und Verkrampfungen, d. Schwindel, Schwindel, Blutanerregung, hartnäckiger Harnsteigigkeit, Rheumatismus und Gebärmutterkrankheiten.

DIDIER, 20, boulevard Poissonnière, Paris.
Depôt in Hermannstadt bei Herrn F. A. Reissenberger. [233] 6-8

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Dutzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler,

Gummiabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

Einladungskarten, Visitenkarten,

Speisezettel,

Eisenbahn-Frachtbriefe,

Hanf-Couverts,

Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquette

sind am billigsten zu haben in der

Th. Steinhausen'schen Buchdruckerei.

Das Consortium der ersten vereinigten Gebirgsweber und Fabrikanten

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 72.

30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50	30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50	30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50
30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50	30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50	30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50
30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50	30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50	30 St. Meißner Porzellan, weiß, 4 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, per 100 St. 8.50

Consortium der ersten vereinigten Gebirgsweber und Fabrikanten, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 72.

BRUST-KRANKHEITEN

UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP

von GRIMAULT & Co, Apotheker in Paris.

Seit 42 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen Husten, Catarrh, Keuchhusten und andere Brustleiden. Hauptbestandtheil gegen die Lungenentzündung liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß vermindert sich der eulandige Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Um gegen Nachahmung sicher zu sein, bringe man auf die Etiquette Grimault u. Komp.

Avis für Bauunternehmer!

Commissions-Lager

von

Hydraulischem Kalk

und

Portland-Cement

aus der f. l. priv. Boesinger hydraulischen Kalk- und Portland-Cement-Fabrik der Herren Pietro Scoffo & Comp. unterhalten zu billigsten Fabrikspreisen

Reisner & Pollak, Arad.

Dieser hydraulische Kalk stellt sich durch dessen spezifisches Mindergewicht gegen andere gleichnamige Fabricate um 50 Percent billiger.

Th. Bindtner,

Spedition, Commission

und

Incasso

(gegründet 1815)

Wien,

1., Zedlitzgasse Nr. 4.

Specialarzt, Universitäts-Professor

Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22.

beißt gründlich ohne Berufsstörung

die geschwächte Manneskraft (Impotenz),

sonst alle geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.

Ein baldiges Besuchen des Wert (d. Anstalt):

Die geschwächte Manneskraft,

deren Ursachen und Heilung

von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 5. W.

5000

Gulden sind gegen Hypothek zu vergeben. Näheres hierüber ist zu erfragen bei Herrn Gustav Thallmann, Cantus-Advocat, am großen Ring. [386] 3-3

Ein Practicant

mit den nöthigen Schulkenntnissen und gutem Sittenzeugnisse findet Aufnahme — entweder jetzt oder nach den Schulprüfungen — in der Schmitt- und Modewaaren-Handlung des Friedrich Baumann in Hermannstadt, am großen Ring. [387] 3-3

Drust- und Lungenkrankheiten,

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorrichtung bereiteten

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Annehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nerven und rauber Bitterung. In Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Säugern und Neugeborenen gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein notwendiges Mittel.

Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. Zum Beweise des Gesagten führe ich nachstehende anerkennde Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Zeugniss.

Mein sechsjähriger Sohn litt seit 8 Wochen an einem so heftigen Krampfhusten, daß ich fürchten mußte, er werde einmal ersticken; dabei magerte er ganz ab und wurde so schwach, daß er sich kaum mehr auf den Füßen erheben konnte. Da wurde mir der „Schneeberg's Kräuter-Allop“ gegeben und, Dank diesem herrlichen Mittel, schon nach Verbrauch der ersten Flasche hatte der Husten abgenommen, und nach der zweiten Flasche bekam das Kind ein besseres Aussehen, kam wieder zu Kräften und ist seitdem vollkommen gesund. — Auch mein älterer Sohn wurde durch dieses Mittel von einem heftigen Husten und Heiserkeit in einigen Tagen befreit.

Ich stelle daher mit innigem Danke für die schnelle und wunderbare Heilung meiner Kinder dieses Zeugnis aus und wünsche, daß es zum Wohle der leidenden Menschheit recht weit bekannt und allgemein angewendet werde.

Flaß, den 6. März 1855.

Anton Just. Lorenz Scheibereiff, Böhmermeister.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ihr Wohlgehorner!

Ich erlaube Sie, mir gefälligst so bald als möglich noch 4 Flaschen von Ihrem berühmten „Kräuter-Allop“ zu schicken, ich finde durch den Gebrauch von 2 Flaschen, daß mein Brust- und Halsleiden, sowie bedeutende Kurzatmigkeit von Tag zu Tag besser wird, daher werde ich mich diesmal an Sie selbst, in der Meinung, von dem allerfeinsten zu bekommen. Beiliegend 5 fl. C.M. Müllergeld am Ort, den 23. Februar 1859.

Zu aller Hochachtung zeichnet sich

Heinrich Bock, Mund- und Geburtsarzt.

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann mein Fabricat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.

Fälscher dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine verpackte Original-Flasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im höchsten Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der einzige „Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop“ ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Anverwandten in

Hermannstadt: Friedrich Thallmayer, Kaufmann;
Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker;
Klausenburg: Ed. Valentin, Apotheker;
Schässberg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich zu mich wenden.

Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).
Franz Wilhelm,
 Apotheker.

Gründet...
 Freitag täglich...
 5 fl., das Vierteljahr...
 50 fr., ein Monat...
 Mit Zulassung in...
 Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern...
 Mit...
 Postversendung...
 Im Jahrbuch...
 halbjährig 7 fl., die...
 jährig 3 fl. 50 fr. 0...
 Im Anhang...
 Vierteljährig 4 fl., die...
 Redacteur und...
 Th. Steinhausen

Das Abgedr...
 Gesetzentwurf über...
 Frieren zu erledigen...
 Gesetzentwürfe...
 vorausichtlich in...
 Reichstages...
 welches die Vertag...
 berungstermin da...
 meldet, auf den de...
 Ueber den...
 rungen geführt...
 vom 12. d. gefür...
 des Ausgleichs...
 Ausbehnung...
 Rückkehr des...
 welche der Reich...
 gelten, wieder auf...
 langsam fort...
 mehrerer Punkte...
 genommenen...
 über die Interpret...
 werden. — Inzu...
 tionsrath Wert...
 sichtlich der Ver...
 steuer im Septem...
 Von österreich...
 richtet hin, mit...
 überlassen, obwo...
 eine solche Ver...
 stand der dama...
 des Petroleum...
 bringung des 187...
 trottemsteuer zug...
 nahme in Aus...
 reichliche Finan...
 folgen, ja, was...
 lichte gelangte...
 das schwerfällige...
 leums nach gene...
 der Bankfrage...
 referent des un...
 in Wien und...
 Sectionsrathe...
 Diese Herren...
 Principien das...
 arbeiten und...
 vorlegen. — Wa...
 sich jetzt noch...
 die Angelegen...
 ergebenden princ...
 scheidung den...
 Die „Wien...
 vom 11. d. nu...
 Stelle des Land...
 erkennen seines

„Es wäre...
 wanzig Stunden...
 mit einigem...
 angenehme...
 eine diplomatische...
 „Wie? Was...
 malte sich in...
 aus seiner...
 Dorly be...
 schaftlichen...
 ihres Charak...
 ganz...
 ihres...
 folgen, der...
 Stühle erhob...
 „Hat...
 ihr niedergeb...
 Kopf.“ „Der...
 besorgt!“
 „Was...
 Bitte, sag...
 nicht richt...
 Dorly...
 diese Worte...